

Ersteht  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Ersteht  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 43.

Dienstag, den 31. Mai

1881.

## Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Juni ist die Landtagswahlliste einer Revision zu unterwerfen. Indem wir vorschrittsgemäß auf diese Revision aufmerksam machen, bringen wir zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Liste für den hiesigen Ort zu der Betheiligten Einsicht in der hiesigen Rathsexpedition ausliegt. Etwasige Einsprüche dagegen sind rechtzeitig und spätestens zum Ende des siebenten Tages nach dem Abdrucke eines Wahlauschreibens in der Leipziger Zeitung bei uns anzubringen. Nach Ablauf von weiteren 14 Tagen wird die Liste geschlossen, auch werden alle bis dahin in dieselbe nicht eingetragenen Personen von der Wahl ausgeschlossen, sowie auch etwaige bis dahin nicht erledigte Reclamationen unberücksichtigt gelassen werden. Uebrigens hat Jeder, welcher seine Stimmberechtigung auf Steuerentrichtung außerhalb des hiesigen Orts zu gründen gemeint ist, solches zur Berücksichtigung unter Beibringung des nöthigen Nachweises hier anzuzeigen.  
Wilsdruff, am 30. Mai 1881.

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

## Dank.

Herrn Restaurateur **Otto Weißbach** in Grumbach, welcher die hiesige Bewohnerenschaft von dem Herannahen der am 28. ds. Mts. stattgehenden Hochfluth noch rechtzeitig in Kenntniß setzte sowie Herrn Gemeindevorstand **Ludewig** daselbst, welcher Herrn Weißbach zu Ausführung dieser hochherzigen That bereitwillig Pferd und Wagen zur Verfügung stellte, fühlen wir uns veranlaßt, auf das Würmste für diesen Beweis der Menschlichkeit, in Folge dessen großer Schaden verhütet und die Gefahr gemildert worden ist, hiermit öffentlich zu danken.  
Wilsdruff, am 30. Mai 1881

Der Stadtgemeinderath.

Ficker, Brgmstr.

## Gambetta's Sieg.

Der seit einigen Monaten in Frankreich hin und her schwankende Kampf ist zum Austrag gebracht. Die Deputirtenkammer hat sich für die Listenwahl entschieden, das bisherige Verfahren, wonach in den Arrondissements je ein Deputirter gewählt wurde, wird aufgehoben, hinfort erfolgt die Wahl der Volksvertretung durch das ganze Departement, der Wähler wählt nicht Einen Deputirten für sein Arrondissement, sondern so viel Deputirte, als sein Departement zu ernennen hat, und diejenigen Candidaten, welche im ganzen Departement die meisten Stimmen auf sich vereinigen, gelten als gewählt. Gambetta, welcher diesen neuen Wahlmodus vertrat, hat einen neuen Triumph gefeiert über den Präsidenten der Republik, Grevy, welcher an dem bisherigen Wahlverfahren festhalten wollte.

Die Vernichtung des lokalen Einflusses der Wählerschaften, die Stärkung des Einflusses der in den großen Städten vorhandenen professionellen Politiker, die Abhängigkeit der Gewählten von ihrer Parteileitung sind von dem neuen Verfahren unzertrennlich. Die Folgen sind der Stärkung des Einflusses Gambetta's günstig. Die Zahl der Deputirten ist durch das neue Wahlgesetz von 532 auf 590 erhöht; da Deputirtenkammer und Senat gemeinsam als Nationalversammlung den Präsidenten der Republik wählen, so sind die Aussichten Gambetta's den ihm abgeneigten Senatoren gegenüber ebenfalls günstiger geworden. Die eine Thatsache, daß der Kampf um die Wahlreform, welcher sich zu einem Duell zwischen Gambetta und Grevy zugespitzt hatte, zu Gunsten des ersteren entschieden wurde, ist bedeutsam genug. Gambetta hat wieder einmal gezeigt, daß er allein der in Frankreich maßgebende Mann ist, er wird in Kurzem die erste Stelle der Republik, von welcher er sich bis jetzt klüglich fernhielt, übernehmen müssen, um der von ihm ausgeübten Gewalt auch äußerlich den ihr gebührenden Stempel aufzudrücken, — das ist der Sinn dieses neuesten Triumphes Gambetta's.

Ein Tropfen Bermuth freilich fällt in diesen Freudenbecher des Kammerpräsidenten. Den Sieg verdankt Gambetta nicht nur seinen eignen Getreuen, sondern auch den Bonapartisten und Legitimisten, welche offen erklären, sie hätten für das Listenscrutinium gestimmt, damit Gambetta endlich bald an die Spitze der Regierung komme und sich möglichst schnell abwirthschaftete. Sie wissen sehr wohl: ein Mann, der sich immer im Hintergrunde hält und das, was er erreichen will, immer durch vorgeschobene Personen vertritt, ist weit weniger faßbar, als Einer, welcher auch offen die von ihm angestrebte Gewalt ausübt, überall mit seiner Persönlichkeit einsteht und von allen Seiten angegriffen werden kann. Darum wollen sie den Tag der Uebernahme des Präsidiums durch Gambetta beschleunigen. Und da Gambetta natürlich gleichfalls nicht immer im Hintergrunde bleiben will, sondern nur so lange, als er nicht ganz bestimmt auf Erfolg bei dem Griff nach der höchsten äußeren Gewalt rechnen kann, so läßt er sich diese Beschleunigung auch gefallen. Aber als schlau berechnender Gemüthe vergißt er keinen Augenblick, daß er sich auf die Leute, welche ihm jetzt den Sieg verschafft, nicht verlassen kann. Darum ist jetzt nach erlangtem Siege sein ganzes Streben darauf gerichtet, die eben von ihm geschlagenen republikanischen Parteigenossen, welche Anhänger Grevy's sind und der Listenwahl widerstreben, auszusöhnen. In den lockendsten Tönen singen jetzt die Organe Gambetta's den Republikanern von der Richtung Grevy's das Lied von der Versöhnung vor, und das Streben, eine große republikanische Partei zu bilden, welche später die Stütze Gambetta's abgeben kann, tritt deutlich zu Tage. Auf dieses Ziel werden künftig die Bemühungen des Kammerpräsidenten gerichtet sein. Die klug berechnende Kampfweise Gam-

betta's kann gar nicht besser charakterisirt werden, als durch dieses Verhalten nach einem eben erfochtenen Siege. Er geht vorsichtig und schrittweise vor, und es fällt ihm nicht ein, vorzeitig auf errungenen Lorbeeren auszuruhen.

## Tagesgeschichte.

Ueber den Handelsvertrag Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn und der Schweiz schreibt das „Berl. Tagebl.“ folgendes: Bezüglich der Schweiz tritt allerdings eine unliebsame Veränderung nicht ein, dagegen enthält der Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages mit Oesterreich auf 6 Jahre das beschämende Zugeständniß, daß die wirtschaftspolitische Reaktion die Möglichkeit eines förmlichen Handelsvertrages zwischen den beiden so eng befreundeten Nachbarreichen auf Jahre hinaus ausgeschlossen erscheinen läßt. Wir glauben nicht, daß der Reichstag, dem die Verträge demnächst zugehen werden, das Urtheil der Offizien unterschreiben wird. Der Reichstag wird nicht umhin können, zu konstatiren, daß die Verheißungen, welche ihm bei Inangriffnahme der zollpolitischen Reaktion gemacht worden sind, in keinem Punkte Erfüllung gefunden haben. Anstatt daß Deutschland mit der Waffe seines neuen Tarifs andere Staaten zu Konzessionen für seine exportbedürftige Industrie zu zwingen vermag, liegt nur die Thatsache vor, daß unser für die Geschäftswelt Deutschlands wichtigstes Nachbarreich sich ausdrücklich die Handhabe reservirt, seine Tarife noch weiter hinaufzusetzen. Die Bildung der Tarife ist gänzlich gescheitert und die deutsche Geschäftswelt muß sich bei Zeiten darauf gefaßt machen, daß an Stelle der ihr verheißenen Stabilität völlige Unsicherheit vorhanden ist, indem österreichischerseits für eine ganze Anzahl Zollpositionen Erhöhungen im Werke sind, gegen welche Deutschland zu schützen die Aufgabe unserer Handelsvertrags-Delegirten hätte sein müssen. Das Mißlingen dieser Aufgabe macht das Resultat der Verhandlungen zum einem höchst unerfreulichen.

Der Triumphzug Gambetta's in seiner Vaterstadt Cahors ist am 25. Mai in Scene gegangen. Mit den Lorbeeren der Listen-Abstimmung geschmückt hielt Gambetta seinen Einzug. Artilleriealoven, das Abzingen eines eigens komponirten Cantus: „Salut grand citoyen!“ Der Präsekt, der Bürgermeister und Gambetta's alter Vater empfingen Gambetta. Thränenreiche Umarmung von Vater und Sohn. Militär bildete Spalier bis zum Wagen, ganz Cahors war am Bahnhof versammelt und der Jubel endlos. Darauf Fahrt durch die Stadt, die voll von aus Blumen aufgebauten Triumphbogen ist. Am Abend fand Illumination statt. Das Geburtshaus Gambetta's ist mit einer Gedenktafel geschmückt worden; es werden Erinnerungsmedaillen an den Besuch verkauft. Fünfhundert Personen hatten sich zur Audienz bei dem Kammerpräsidenten eingeschrieben.

Paris, 27. Mai. Man traut kaum seinen Augen, wenn man die Blätter liest. Wäre Gambetta gestern Präsident der Republik, ja Diktator auf Lebenszeit geworden, so könnte es nicht anders sein. Die Briefe und Depeschen der liberalen Blätter aus Cahors sind die Berichte glückseliger Unterthanen. Gambetta empfängt den Kommandanten und die Offiziere der Garnison und sagt ihnen, das Alles, was die Armee angehe, ihn außerordentlich interessire. Der Deputation der Tribunale sagt er, man werde mit der Unänderung des Gerichtspersonals nicht allzu streng verfahren, die Frage habe jetzt ein friedlicheres Ansehen. Die Winger kommen im Nationalkostüm mit Strohhüten und versichern Gambetta, daß ihre Weine und ihre Herzen ihm gehören. Er fragt nach ihren Familien und nach der Reblaus, spricht ihren Dialekt, und die Winger scheiden, entzückt von seiner Herablassung. Einer Deputation der Handelsreisenden sagt er: Ihr seid



Die Verbreiter der republikanischen Ideen; rechnet auf mich! Auch sie scheiden hochbeglückt. Ein Gärtner, bei dem man für Gambetta ein Niesenbouquet bestellt, verweigert die Annahme der Bezahlung. — Im Lyceum empfangen ihn die Professoren und Studenten; ein Student sagt ihm: Er, Gambetta, werde täglich als Muster aufgestellt. Gambetta erwidert launig, das habe seine Gefahren, denn er sei als Student oft mit der Disziplin in Konflikt gewesen. Dem Professor der Geschichte sagt er: Sie lehren die Mutter der Wissenschaften. Alle Welt erinnert sich jetzt, Gambetta sei der Liebling seines Philosophieprofessors gewesen, der ihm eine glänzende Zukunft vorausgesagt habe. Ueberall entzündet er — so sagen die glücklichen Unterthenen, welche als Berichterstatter fungieren — durch die Anmuth, Laune und Originalität seiner Antworten. Der Maire von Cahors erhielt das Kreuz der Ehrenlegion. Wo Gambetta etwas besichtigt, zeigt er „gründliche Fachkenntnisse“. Anstatt todesmüde zu sein, ist er wunderbar frisch. Gestern Abend sollte in Cahors Illumination, Feuerwerk, Musik, Fackelzug, am Sonnabend das Niesenbouquet stattfinden, bei welchem Gambetta seine große Rede halten wird, welche übrigens, wie versichert wird, nicht die erwartete große politische Bedeutung haben soll.

Einen beachtenswerthen Leitartikel veröffentlicht der Petersburger „Golos“, eines der hervorragendsten russischen Presseorgane. Das genannte Blatt zieht in diesem Artikel einen Vergleich zwischen der Lage der ausländischen Presse und derjenigen der russischen. Die ausländische dürfe alles besprechen, die russische dagegen die ihr zu allernächst liegenden Dinge gar nicht erwähnen. Das Sprechen sei mithin für sie schwer, das Schweigen einfach schimpflich. Unter den obwaltenden Verhältnissen könne das Ausland den Erklärungen der russischen Presse kein Vertrauen schenken. Der „Golos“ konstatiert alsdann die durchweg ungünstige Aufnahme, welche der russische Ministerwechsel in der gesammten westeuropäischen Presse gefunden hat. Eine wirkliche Bertheidigung desselben hätte allein die Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ übernommen, welche aber in der Gesellschaft ebenso diskreditirt sei und auf die Gesellschaft ebenso wenig moralischen Einfluß besitze, wie in Rußland die Raskowsche „Moskauer russische Zeitung“. Der Westen glaube nicht den Gerüchten der russischen Reformen n. s. w. Er verhalte sich skeptisch und das werde andauern, bis diese Reformen Thatfache und bis die Kontrolle über die Mißbräuche der Administration eine greifbare Form erhalte und eine Garantie gegen die Willkür der Gewissenlosigkeit geschaffen werde. Die letzten Kundgebungen der russischen Regierung hätten auf das europäische Publikum offenbar wenig eingewirkt. Die Pflicht der russischen Presse sei es, Vorurtheilen gegen die Aufrichtigkeit der Bestrebungen zur bürgerlichen Verjüngung entgegen zu treten, doch der Westen glaube nur der Stimme einer freien und unabhängigen Presse. So der „Golos“, dessen Ausführungen nichts hinzuzufügen ist.

Es verlautet, daß Kaiser Alexander III. nicht mehr in Satschima verweilen, sondern demnächst seine Residenz nach Moskau verlegen wolle.

Mosk., der deutsche Sozialdemokrat in London, ist von den Geschworenen der Anklage zum (Fürsten-) Morde für schuldig erkannt. Das Urtheil des Gerichtshofes ist vertagt worden. (Es handelt sich um den berichtigten Artikel in Mosk's „Freiheit“.)

Auf dem Ontariosee (Ober-Kanada) ist der Dampfer Victoria gescheitert. Er war auf der Rückfahrt von einem nahegelegenen Vergnügungsorte. Von 600 Personen auf dem Dampfer sind 238 ertrunken.

### Waterländisches.

Wilsdruff, 30. Mai 1881.

Nachdem mit der zweiten Hälfte des Monat Mai die längst ersehnte wärmere Witterung eingetreten und die Natur zu einem wahren Treibhaus geworden war, die herrliche Blütenpracht und die prächtig stehenden Saaten uns zu den schönsten Hoffnungen auf eine reichliche Ernte berechtigten, brachte uns die Wärme aber auch schwere Gewitter mit, die in vielen Orten unseres engeren Vaterlandes, ganz besonders in unserer schon voriges Jahr durch solche Unwetter schwer heimgesuchten Gegend großen Schaden anrichteten. So richteten namentlich die am Himmelfahrtstage mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag verbundenen Gewitter in mehreren Orten unseres Amtsbezirks an Feldern und Baumfrüchten großen Schaden an. Bei dem am Freitag Nachmittag über unsere Gegend hinwegziehenden Gewitter schlug der Blitz im nahen Dorfe Grumbach in das Seitengebäude des Gutsbesizers Eger ein und brannte dasselbe bis auf die Umfassungsmauern nieder, auch erschlug der Blitz ein darin befindliches jähriges Fohlen. Unsere dahin geeilte Feuerswehr griff hier wieder tüchtig ein. Auch der Sonnabend brachte uns wiederum Gewitter, doch sah man, daß sich solche mehr nach dem Tharandter Wald hinzogen, wo sich dieselben denn auch mit furchtbarster Gewalt entladen haben. Kurz nach 2 Uhr kam von Grumbach unser früherer Mitbürger Herr Otto Weißbach hereingefahren und kündigte den bei Wassersegefahr gefährdeten Bewohnern der Niederstadt den Niedergang eines Wolkenbruches in der Tharandter Gegend an. Solche Nachricht kaum glaubend, eilten die Bewohner doch, um Geschäftsläden und Wohnräume zu leeren; kaum fertig damit, kamen auch schon gegen 1/4 Uhr die Wasserfluthen zur Freiburger Vorstadt in einer hier noch nie gesehenen Menge hereingeströmt, sich in die Straßen und Gassen der Niederstadt vertheilend. Daß so manchem Bewohner dieses Stadttheils trotz aller Vorsichtsmaßregeln nachtheiliger Schaden an Gärten, Geräthen, Waaren u. c. zugefügt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung; ganz besonders großen Verlust haben die Herren Leimfabrikanten Gebrüder Krippenstapel, von denen viel Leim von den Horben und Leimleder aus den Fässern vom Wasser mitgenommen worden ist, zu verzeichnen; nicht minder hart wurde die verwittwete Gärtnereibesizerin Schläp heimgesucht, denn nicht allein, daß die anstürmenden Fluthen einen großen Theil der Umfassungsmauern zerstörten, sondern auch im ganzen Garten, im Palmen- u. Gewächshaus, wo die Fluthen durchströmten, ist derselben großer Verlust zugefügt worden. Die Stadt ist durch Begreifung von Stegen u. c. in Mitleidenschaft gezogen. Auch in Grumbach haben die Wasserfluthen an Feldern, Wiesen, Gärten und Wegen bedeutenden Schaden angerichtet. Ebenso sind die Ortshäuser Mohorn, Herzogswalde, Heibigsdorf, Neulichen, Blankenstein u. c., wohin ein Theil der Wassermassen dieses Wolkenbruches sich gelenkt, an Feldern, Gärten, Häusern und Geräthen vielfach geschädigt worden.

Auch Tharandt ist an diesem Tage durch den oberhalb desselben niedergegangenen Wolkenbruch in eine Stätte wilder Zerstörung verwandelt worden. Das von den Höhen stürzende Wasser riß Theile von Gebäuden, Brücken, Bäume, ganze Strecken von Straßen, Hausgeräth u. s. w. mit sich fort. Der Albertsalon lag in einer mächtig wogenden Fluth. Die Kommunikation in Tharandt selbst war längere Zeit vollständig unmöglich und man wandte sich deshalb schleunigst

mit dem telegraphischen Hilferuf um Pioniere nach Dresden; Abends trafen daselbst auch 100 Mann ein. Der Fahrverkehr durch Tharandt wird schon in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden können, da die Wiederherstellungsarbeiten und die Errichtung von Nothbrücken mit großer Energie in Angriff genommen worden sind. — Auch im Plauenschen Grunde hat an diesem Tage ein Wolkenbruch ungeheure Verwüstungen angerichtet. So viel von Einzelheiten bis jetzt bekannt wurde, stürzte in Potschappel die Chausseebrücke ein und es ertranken 5 auf derselben stehende Kinder. Auch in dem Dorfe Niederhäßlich ertranken 2 Kinder.

Die Gewitter am Himmelfahrtstage trafen in der Weißner und am Goffebaude herum mit Schloßen und schweren Hagelstücken auf. Seit über 50 Jahren ist die Gegend von Goffebaude von Hagelwetter vorshont gelieben, jetzt wurden die Orte Leuteritz, Oberwartha, Weistrop und Goffebaude derartig betroffen, daß alle die höher gelegenen Kirchplantagen bedeutenden Schaden erlitten haben und der Weinbau in dortiger Pflanz fast ganz vernichtet sein wird, wie gleichfalls die im Goffebaudaer Grunde am Berghange gelegenen und meistens armen Leuten gehörenden Korn- und Kartoffelfelder total zerstört sind; die von Goffebaude nach Briesnitz zu gelegenen Kirchpflanzungen sind weniger beschädigt worden. Leider forderte das Gewitter auch Menschenleben; unfern der Schoorer Mühle hat der Blitz einen jungen Menschen, den Sohn des Ortsvorstandes von Obergorbitz, namens Rörhe, und vor dem Dorfe Uderwitz hat er einen Schmiedegesellen erschlagen. Auch in Scharfenberg, Gröbern, Otrilla, Gauernitz u. c. traf das Wetter furchtbar. Der Gauernitzbach wuchs in kürzester Zeit 1/2 Ellen, von den höher gelegenen Feldern brachte er in Masse Kartoffeln und junge Saaten geschwemmt. Daß trotz des gewaltigen Schloßen- und Hagelwetters diesmal nicht auch noch Fenster Scheiben in Masse zertrümmert wurden, ist nur der Windstille zu danken, die sonderbarer Weise herrschte.

Voritz bei Niesja. Das am 26. Mai hier aufgetroffene Gewitter war hier, sowie in den Ortschaften Leuteritz, Schönb., Hirschstein, sowie auch rechts der Elbe in Neuenhüll, Diesbar u. c. von Schloßenfall begleitet und hat theilweise ganz enormen Schaden verursacht. Namentlich hat der Roggen gelitten und soll in dem am Aergsten betroffenen Fluren zum überwiegenden Theil vernichtet sein. Auch an Gebäuden hat das Unwetter durch Einschlagen von Fenstern — die Schloßen fielen bis zur Größe einer Haselnuß — theilweise Schaden angerichtet.

Geithain, 28. Mai. Ein gleiches Unwetter wie das gestrige ist hier seit vielen Jahrzehnten nicht dagewesen. Die Schloßen vermochten die Wasser nicht zu schlingen, die Bäche schwellen zu Flüssen an, Teiche traten aus ihren Ufern; die Fluthen führten Geräthe, Bretter fort, selbst ein Schweinestall mit Insassen kam geschwommen. Bei Lautenhain hat das Wasser ein Stück Straße weggerissen, in Altdorf die Brücke erheblich beschädigt, in Lautenhain sogar ein Haus so unterwaschen, daß es zusammengestürzt ist. In Köhren, Wenigogssa und Syhra ist Hagelwetter niedergegangen, hat auch dort viel, sehr viel Schaden an Feldern und Obstbäumen angerichtet. Auch die fast ununterbrochen herniederfahrenden, das Dunkel des Tages unheimlich erleuchtenden Blitze haben ihre schreckenerregende Wirkung gehabt, in Rauenhain und Wickershain Bäume zerschlagen, in Geithain das Wohnhaus des Gutsbesizers Moosdorf gestreift, zwischen Frohburg und Köhren 2 Telegraphenstangen zerschmettert und in Briesnitz in das Gut des Gutsbesizers Ahnerit eingeschlagen; Scheune und Seitengebäude sind dort niedergebrannt.

Das obere Muldenthal bis in die Gegend von Glauchau herab wurde am Himmelfahrtstage ebenfalls von einem schweren Gewitter heimgesucht und erscheinen die betroffenen Fluren durch den niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen, welcher streckenweise dicht mit Schloßen und Hagel vermischt war, arg beschädigt, theilweise sogar vollständig vernichtet.

In der Synode vom 24. Mai ist nach fünfständiger Sitzung gegen 13 Stimmen die neue Trauordnung in erster Lesung zur Annahme gelangt. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei der § 19 des Entwurfs, nach welchem künftig die Trauung zu verlagert ist: 1) bei Ehen zwischen Christen und Nichtchristen, 2) bei Ehen zwischen Personen, von denen die eine mit einem Ascendenten oder Descendenten der anderen außereheliche Geschlechtsgemeinschaft gepflogen hat, und 3) wenn nach den besonderen Umständen des Falles die Mitwirkung der Kirche bei der Eheschließung zum öffentlichen Aergerniß gereichen und als eine Entwürdigung des von ihr beehrten göttlichen Segens erscheinen müßte. Dies ist besonders anzunehmen: a) wenn nach den vorliegenden Umständen zu vermuten ist, daß die Eheschließung zum Deckmantel eines lasterhaften Lebenswandels dienen solle; b) bei der Eheschließung eines oder einer Geschiedenen, welcher oder welche nach dem Scheidungsurtheil als der schuldige Theil erscheint, vor dem Tode oder der Wiederverheirathung des anderen Theils, sofern nicht Anzeichen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß sie die danach an den Tag getretene Sündhaftigkeit ihrer Handlungsweise erkennen und bereuen; c) bei gemischten Ehen, vor deren Eingehung der evangelisch-lutherische Bräutigam die Erziehung sämtlicher zu erwartender Kinder in einer nicht evangelischen Confession ausdrücklich zugesagt hat. In den Fällen unter No. 3 kann die Trauung nachträglich erfolgen, wenn das gegebene Aergerniß als gehoben zu betrachten ist. — Zu bemerken ist, daß dieser Paragraph mehrfach lebhaft Opposition hervorrief und der Synodale Prof. Dr. Friedberg sogar betonte, daß derselbe in gewissen Kreisen abschreckend wirken müsse. Friedberg konnte sich überhaupt für den ganzen Entwurf nicht begeistern, da das Civilstandsgesetz erst kurze Zeit in Kraft und derselbe deshalb verfrüht sei.

Aus Ems wird berichtet, daß Ihre Maj. der König und die Königin sich fortgesetzt des besten Wohlseins erfreuen und täglich größere und kleinere Ausflüge in die prachtvollen Umgebungen des Lahngebietes unternehmen. — Die Rückkehr dürfte frühestens am 10., spätestens am 13. Juni zu erwarten sein. Dann beziehen die hohen Herrschaften zunächst für einige Tage ihre Villa in Strehlen, um von da aus an der Feier des Frohleichnamstages in der kath. Hofkirche theilzunehmen; bald darauf werden sie das Sommerlager nach Schloß Pillnitz verlegen. Noch ungewiß ist, ob Ihre Maj. die Königin dieses Jahr die Heilquellen von Tarasp (Schweiz) wieder besucht. — Der Kriegerverein „Germania“, zu Ems, von dem einzelne Mitglieder in dem Kriege von 1870/71 unter dem Oberbefehl des damaligen Kronprinzen von Sachsen gekämpft haben, brachte Sr. Maj. dem König Albert dieser Tage eine Huldigung. Als der König seine Brunnenpromenade beendet hatte fand er bei der Rückkehr nach dem Hotel den Kriegerverein aufmarschirt; die Trommler und Pfeifer spielten den Präsentirmarsch, der Präsident des Vereins, der Schlosser Werner, erstattete dem glorreichen Führer der Maasarmee Meldung. Se. Maj.,



sichtlich erfreut, begrüßte die alten Kampfgenossen mit einem kräftigen „Guten Morgen, Kameraden!“, was mit einem „Guten Morgen, Majestä!“ erwidert wurde. Der Monarch schritt die Front ab, ließ sich die Mitglieder vorstellen, die unter seinem Oberbefehl gekämpft, erkundigte sich nach ihren Decorationen und dem Anlaß zu diesen Auszeichnungen und besichtigte dann noch die Fahne des Kriegervereins, die demselben Kaiser Wilhelm geschenkt hatte. Ein dreimaliges Hoch auf König Albert schloß den militärischen Akt ab.

Das Offiziercorps des königl. Gardereiterregiments hat am 2. Mai seinem nunmehr in Pension getretenen Stabstrompeter, Herrn Kapellmeister Fr. Wagner, ein Abschiedsdiner gegeben, wobei der Kommandeur des Regiments, Herr Oberst von Kostitz, eine herzliche Ansprache an den Scheidenden hielt und ihm Namens des Offiziercorps eine massiv goldene Uhrkette als Geschenk überreichte.

In Großdöbriß bei Weissen fand am 19. Mai die Grundsteinlegung in der bereits im Bau begriffenen Kirche statt. Der Grundstein liegt an der Stelle, über welcher der Altar sich erheben wird. Der Ortspfarrer Müller sprach vor der zahlreich versammelten Gemeinde über Jes. 27, 16. Die dem Grundstein einzuverleibende Urkunde las Herr Amtshauptmann v. Bosse vor. Außer derselben wurden noch baugeschichtliche Notizen, Abschriften der im Thurmknopfe der alten Kirche vorgefundenen Nachrichten, Nummern des 19. Mai der Leipziger Zeitung, des Dresdner Journals, des Weisner Tageblattes des Großhainer Anzeigers, des Sächsischen Kirchen- und Schulblattes, sowie die drei ersten Nummern der Synodalverhandlungen, der Synodaleröffnungspredigt des Herrn Oberhefepredigers Dr. Kohlschütter und die letzte Predigt des Ortspfarrers in der alten Kirche mit dem Bilde derselben dem Grundsteine einverleibt.

Ein Comptoirdiener in einer großen Buchhandlung in Leipzig war am Freitag beauftragt worden, eine Anzahl Werthsendungen bei der Post abzuliefern, unter denen sich auch ein Brief mit 3500 Mark befunden hatte. Der Comptoirdiener war aber sehr bald wieder in das Geschäftslocal seines Prinzipals zurückgekehrt und hatte mitgetheilt daß ihm der erwähnte Geldbrief fehle und daß er denselben verloren haben müsse. Diese Behauptung erwies sich aber bei den sofort angestellten polizeilichen Recherchen sehr bald als un wahr und stellte vielmehr heraus, daß der ungetreue Mensch den Brief geöffnet und das Geld für sich behalten hatte. Den größten Theil des Geldes fand man bald darauf unter Schutt versteckt in den Bodenräumen des Hauses auf, in welchem sich die Wohnung des Betreffenden befindet, während derselbe sich bereits für etwa 100 Mark Sachen (als eine Uhr mit Kette etc.) angeschafft hatte. Der Dieb kam in Haft.

Reichsgerichts-Entscheidung. Eine für Hauswirthse sehr wichtige Entscheidung ist vom Reichsgericht, II. Strafsenat, durch Urtheil vom 1. April 1881 gefällt worden, indem es das böswillige „Rücken“ des Miethers (d. h. das heimliche Wegschaffen des Mobiliars aus der Wohnung ohne die laufende resp. bereits fällige Miethsfordderung zu zahlen) für strafbar erklärt, auch wenn der Vermiether dem Miether gegenüber sein Retentionsrecht nicht ausdrücklich geltend gemacht hat.

### Hauptverhandlungen vor dem Königl. Schöffengericht zu Wilsdruff, den 1. Juni a. c.

Vorm. 9 Uhr gegen die Steinbrecher Carl Heinrich Lei aus Postschappel und Carl August Große in Besterwitz, wegen Diebstahl. Vorm. 9 Uhr gegen den Händler Johann Heinrich Grafe aus Kaufbach, wegen Gewerbesteuerhinterziehung. Vorm. 1/2 10 Uhr gegen den Schuhmacher Carl Gottlob Grünwald aus Siebenlehn wegen Gewerbesteuerhinterziehung. Vorm. 10 Uhr gegen den Deconom Bruno Reinhard Zeiger in Blankenstein wegen Diebstahl. Vorm. 1/2 11 Uhr gegen Amalie Auguste gesch. Lippert geb. Eilich, Dienstmagd aus Sand und Friederike verw. Lippert aus Gruben wegen Diebstahl und Anstiftung zum Diebstahl.

Unter Verweisung auf die in §§ 139, 140 und 141 der Concursordnung enthaltenen Bestimmungen wird von Unterzeichnetem hiermit bekannt gemacht, daß bei Bornahme einer Abschlagsvertheilung der Masse des Creditwesens der ehemaligen Schuitwaarenhändlerin **Wilhelmine Brotschneider** in Rothschönberg nicht bevorzugte Forderungen im Gesamtbetrage von 12384 Mark 17 Pf.

zu berücksichtigen sind, daß der verfügbare Massebestand in

700 Mark —

und der gesammte Massebestand incl. dieser 700 Mark — aber ungerechnet der bevorrechtigten Forderungen sowie der Concurskosten und Curatelgebühren in

1858 Mark 01 Pf.

besteht.

Wilsdruff, am 30. Mai 1881.

Der Concursverwalter.

Rechtsanwalt Ernst Sommer.

Für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Großkörnigen Reis,

das Pfund 16 Pfennige, und sämtliche **trockene Gemüse** zu den bekannt billigsten Preisen empfiehlt

**Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freiburger Platz 25.

## Grüne Kaffees,

35 Sorten, das Pfund von 80 Pf. an, **frisch geröstete Kaffees**, Ia. Wiener Mischungen, 15 Sorten, das Pfund von 100 Pf. an, bei 5 Pfund billiger, empfiehlt die Kaffeehandlung von

**Johannes Dorschan,**  
Dresden, Freiburger Platz 25.

**Nach Hilfe suchend,**  
barüchtigt mancher Kranke die  
Bettlägerung, die fesselt, welcher  
ber vielen Zeitverlust, Anwesen  
dann man betrauen? Diese ober  
jene Angestellte imponirt durch ihre  
Größe; er wählt und wohl in den  
meisten Fällen gerade das — Un-  
richtige! Wer sollte Entschuldigun-  
gen vornehmen und sein Weis nicht  
unmühsam aufgeben mit, dem vertheil-  
wir, sich von Richter & Verleger  
kurz in Leipzig, die Broschüre  
„Veraltete Kaffees“ kommen zu la-  
sen, denn in diesem Schriftchen  
werden die benutzten Verhältnisse  
ausführlich und judicmäßig be-  
sprochen, so daß jeder Kranke in  
alter Jahre prüfen und das Beste  
für sich auswählen kann. Die  
eigige, bereits in 400. Auflage er-  
schienene Broschüre wird 90 Pf.  
bzw. 10 Pf. vertrieben, es enthalten alle  
für seine Wohlfahrt.

(Eingefandt.)

Am Sonnabend hat uns die Wassercafamität wiederum gezeigt, wie höchst nothwendig eine Verbesserung unseres Flußbettes, sowie eine Verbreiterung der Brücken ist. Nimmt man den Namen unseres Baches „wilde Sau“ in Betracht und geht an den Ufern entlang, so muß man sich als Laie sagen, es ist Alles ungenügend; wie schmal ist das Bett, und wie leicht sind die Ufer; auch ist die Brücke bei Herrn Junke nicht hinreichend; der Gräde steht wieder ein schmales Bett entgegen, wo sich das Wasser mit Gewalt anstaut, so daß bei einem starken Gewitterregen oder bei nur einigermaßen schwerem Thauwetter die Häuser oberhalb der Brücke sofort unter Wasser stehen. Jedoch weit ungenügender ist die Gräde an der Rathsmühle; das bewies abermals die Cafamität am Sonnabend, wo das Wasser oberhalb der Brücke dem Teichdamm gleichstand, wohingegen unterhalb der Brücke über drei Ellen fehlten; zwar geht dann viel Wasser zwischen der Rathsmühle und Tränkners Garten durch, aber dies kann einmal höchst gefährlich für Herrn Gerber Hittig sowie Armenhaus werden. Einjender würde überhaupt an Herrn Hittigs Stelle Beschwerde führen, daß der Rathsmüller das frisch gegrabene Loch zwischen seinem Gebäude und Tränkners Garten zuschütten müßte; würden nicht noch die paar Ellen Rasen oberhalb des Ausgegrabenen, wie weiß, ob heute Hittigs Haus noch stünde, ganz abgesehen vom Armenhaus, denn da wühlte sich der Strom dort durch. In welcher schlimme Lage kommt gleichfalls der Neumarkt, wo sich das Wasser durch Krippenstapels ergießt. Daß dieser Brückenbau dem Rathsmüller nicht abverlangt werden kann, ist nach den Ansichten des Einjenders wohl selbstredend. Die Brücke der Dresdnerstraße ist wohl genügend, dieser stehen jedoch unterhalb die lebendigen Hecken der Gärten entgegen; wäre es möglich, diese Hecken wegzubringen, wo sich Alles anhebt und das Wasser ebenfalls mit Gewalt anstaut, so wäre die Schul- und Töpfergasse sehr entlastet. Man darf nur auf Barth's Berg gehen so zeigt das Panorama, welche ungeheure Fläche sein Wasser in unsere Saubach ergießt und sollten die Cafamitosen eine Petition an unsern Stabtgemeinderath resp. an die Amts- oder Kreishauptmannschaft richten, wo es von der Wasserbaudeputation untersucht würde, so würde bestimmt Abhilfe geschaffen werden, und daß dies jedoch bald geschehen muß, dazu drängt das Ausschütten sowie der neue Brückenbau nach dem neuen Kirchhof. Die Cafamitosen können es um so eher beanspruchen, da wir in der glücklichen Lage sind, daß bei uns das Flußbett veraltet, wohingegen andere Gemeinden alljährlich Tausende für Erhaltung des Flußbettes verwenden müssen.

## Medicinische Neuigkeiten.

Es wird für alle diejenigen, welche in der rauheren Jahreszeit oder durch Ueberanstrengung der Stimme an catarrhalischen Affectionen der Luftwege leiden, von Interesse sein zu hören, was eine der ältesten und verbreitetsten österr. medicinischen Zeitungen, „die Allgem. Wiener medic. Zeitung“ über die in neuerer Zeit so sehr in Anwendung gekommenen Apotheker Boß'schen Katarrhpillen mittheilt: Dieselbe schreibt in Nr. 5 u. A.: „Bald nach Bekanntgeben des Curverfahrens veranlaßte Apotheker Boß mehrere Aerzte zur Prüfung derselben. Die gewonnenen Resultate lauten übereinstimmend günstig und diesen können von verschiedenen Aerzten später eingelaufene und gleichlautende Berichte ergänzend an die Seite gestellt werden. Die Boß'schen Katarrhpillen haben sich sonach als ein treffliches Mittel gegen Schnupfen, Nachenkatarrh, chronischen und acuten Kehlkopf- und Lungenkatarrh bewährt und nehmen wir keinen Anstand, die Aufmerksamkeit der Aerzte hiermit auf dieselben zu lenken.“

Die ächter Apotheker W. Boß'schen Katarrhpillen (und nur für deren richtige Bereitung wird garantirt) sind nur in Blechdosen zu dem billigen Preis von 75 Pfg. in Wilsdruff bei Herrn Apotheker Lentner erhältlich. Jede Dose muß mit einem den Namen des Apothekers W. Boß Adler-Apothekes in Frankfurt a. M. tragenden ziegelrothen Verbandstreifen geschlossen sein.



## Kirschen-Verpachtung.

Nächsten **1. Pfingstfeiertag** Vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr beabsichtige ich die zu meinem Gute gehörigen Kirschen in meiner Wohnung zu verpachten. Bedingungen vor der Verpachtung.

A. Uibrig.

## Gartengrundstück

mit vorzüglichem Obst- und Gemüsebau ist zu verkaufen in (H. 32455a.) **Podemus No. 13.**

## Freiwillige Versteigerung.

Das dem Herrn Weißgerber Karl Wilhelm Weissbach am Neumarkt in Wilsdruff zugehörige **Gut** nebst Seitengebäude und Stallung, schönem Gemüse- und Obstgarten, 4 Scheffel Feld soll **Dienstag, den 7. Juni, Vorm. 11 Uhr,** im Grundstücke durch Unterzeichneten freiwillig versteigert werden. Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

**Ernst Fuchs, Auctionator.**

## Samengerste

ist zu verkaufen in der **Brauerei** zu Wilsdruff.

## Ein Wirthschaftswagen

mit hölzernen Axen, starker Einspanner, auf Wunsch mit Ernte- und Rüstleitern, steht zum Verkauf beim Mühlenbesitzer **Rehmann** in Klipphausen.

## F. Thomas & Sohn,

Wilsdruff, Dresdnerstr. 62.

## Großes Lager

von

Bahnschienen zu Bauzwecken per Ctr. 4,50 Mt.

Schmiedeeiserne T-Träger.

Gusseiserne Stallsäulen in jeder beliebigen Länge.

Dachfenster für Schiefer- und Ziegeldach.

Drahtnägel, alle Sorten.

Oefen, Kochmaschinen und Bratröhren.

Emall. Wasserpflanzen u. Kessel.

Falzplatten und Roste.

Maschinen- und Feuerungsthüren.

Gleichzeitig empfehlen unser großes Lager von

**Gussstahl- u. Steyrischen Sensen, Sichel,**

**Wetzkitzen und Wetzsteine**

zu Fabrikpreisen.

**F. Thomas & Sohn,**

Wilsdruff, Dresdnerstraße.



## E. Schultz,

Uhrmacher,

Wilsdruff, Freiburgerstrasse,

empfehlen sein Lager

## gut regulirter Uhren

unter Zusicherung guter und billiger Bedienung einer gütigen Beachtung.

Reparaturen schnell und solid.

## Saison-Neuheiten.

### Kleiderstoffe:

Bége, Alpaccas, reinw. coul. Caschemirs, Ripse, Croisé etc., sowie reizende Besätze halte sehr große Auswahl bei sehr mäßigen Preisen. Gleichzeitig empfehle meine vorzüglich bewährten reinw. Schwarz-Caschemirs, brillant im Tragen. Schwarze Seidenstoffe, bestes Fabrifat.

## C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 11.



Vollständige und schnelle Heilung wird bei Anwendung der vorzüglich bewährten

## Gicht-Heil-Milch

bei allen Uebeln garantirt, wo die organischen Gewebe und das Blut in krankhafte Zustände übergegangen sind. Gicht (Podagra), Rheumatismus, Kreuz-, Brust-, Kopf- und Zahnschmerzen, Gesichtsreissen, Drüsen und sonstige schmerzhaft Geschwülste und Narben, Verwundungen, Quetschungen und Verrenkungen, bösartige Fuss- und Beingeschwüre u. s. w. können bei diesem Mittel unmöglich weiter bestehen, es lässt überhaupt keine Entzündung aufkommen. Wer die Heil-Milch kennen gelernt hat, lässt sie nie mehr im Hause fehlen. Zu haben bei Herrn Apotheker **Leutner** in Wilsdruff.

Das von mir am Sonnabend aufgeführte Holz kann vom Hofe des Herrn Teuscher von den sich legitimirenden Eigenthümern abgeholt werden. **Carl Kretschmar.**

## Freiwillige Feuerwehr.

**Dienstag, den 31. Mai, Abend 7 Uhr, Übung, dann Versammlung.**

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.

Dresdnerstr. 59 **Alwin Forke,** Dresdnerstr. 59

Kürschner und Mützenmacher,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von

**Mützen, Filz-, Sommer- & Cylinderhüten.**

Hüte von 2 Mark,  
Mützen von 40 Pfg.

D. D.

NB. Mache dem geehrten Publikum von hier und der Umgebung bekannt, daß ich vom **1. Juli** an mein Geschäft Dresdnerstraße — **früher Tonhalle** — vis-à-vis der Reich'schen Schankwirthschaft verlege.

## Feinste Isländer Matjes-Heringe

empfehlen

**Th. Ritthausen.**

STEMPEL



## Die Erzeugnisse

der renommirten Fabrik des wirklich echten **Lampert's Heil-Pflaster**

in Schachteln zu 25 und 50 Pfennige, sowie des seit über **100 Jahren** in großem Renommé stehenden

## Lampert's Gicht-Balsams

in Flaschen zu 1 und 2 Mark verdanken ihren Belust der **streng wissenschaftlichen Zubereitung derselben.**

Borräthig in allen Apotheken Deutschlands.

Mit obigem Fabrikstempel zu verlangen.

Bergmann's

## Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine **reine blendendweiße Haut.** Borräthig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Leutner.**

## Christian Sörup, Zahnkünstler,

empfehlen sein Atelier für künstlichen Zahnersatz, **Plombirungen, nervöse und rheumatische Zahnschmerzen** werden sofort beseitigt. Solide Behandlung. Mäßige Preise.

Dresden, Schäferstrasse 13 I.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß von dem **weißen und großförmigen Reis,** à Pfd. 16 Pfg., wieder große Partien angekommen sind.

**Johannes Dorschan,**

Dresden, Freiburgerplatz 25.

## 1 1/2 Scheffel Kleebestand

ist zu verpachten bei

**Gotthelf Starke.**

## Neue Matjesheringe

empfehlen

**C. F. Engelmann.**

## Eine Unterstube

mit Zubehör und Gartenbenutzung des Hauses No. 56 in **Klipphausen** ist am 1. Juli ds. Js. wieder zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Morig** in Klipphausen.



**Morgen Mittwoch Schlachtfest,** 8 Uhr Wellfleisch. Mor. Patzig.

## Dank.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme, welche uns bei dem Begräbniß unseres guten Vaters **A. Schlechte** in so reichem Maße zu Theil geworden sind, fühlen wir uns gedrungen, auch hierdurch unsern unterthänigsten Dank dafür auszusprechen.

Blankenstein, im Mai 1881.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Todesanzeige.

Heute Vormittag entschlief nach schweren Leiden unser guter Sohn **Bernhard** im Alter von 19 Jahren und soll **Mittwoch, den 1. Juni, Nachmittags** dem Schoosse der Erde übergeben werden.

Dies zeigt hierdurch guten Freunden und Bekannten tiefbetrübt an die Familie **Busch.**

Wilsdruff, am 30. Mai 1881.

Bei meinem Weggange nach **Großhain** rufe ich allen Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend ein **herzliches Lebewohl** zu, mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

**Wilhelm Kiessig.**

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 27. Mai.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 40 Pf. bis 2 Mark 50 Pf. Ferkel wurden eingebracht 156 Stück und verkauft à Paar 20 Mark — Pf. bis 36 Mark — Pf.